

Ueber die weichen e-Silben im Altböhmischen.

Von

Dr. Joh. Gebauer.

I.

Die vorliegende Abhandlung hat die altböhmischen weichen e-Silben zum Gegenstande, d. h. diejenigen, deren Vocal oder Diphthong *e*, *ie* oder *ye*¹ geschrieben wird, und namentlich jene von ihnen, die kurz sind und wo der Vocal auf einen von den Consonanten *z*, *s*, *c*, *ř*, *ž*, *š*, *č*, *j*, *ň* folgt.

Es ist dies eine der schwierigsten Partien des Altböhmischen.

Die Handschriften liessen hierin nach der bisherigen Beobachtung keine Regel erkennen. Man findet z. B. im Leben der h. Katharina (ed. Erben 1860) den Acc. *jej* eum im Vers 58 *gey*, daneben aber auch *giey* 151 und *gyey* 15 geschrieben; ebenso *giey*, d. i. *jejie*, asl. *jeje* 122 und *giegie* 128; *zdase* Imperf. 220 neben *stasie* 219 und *stasye* 2778; *wecze* Aor. 265 und *weczie* 390; — und im Neuen Rath (meine Ausgabe 1876) *ze* 38 neben *zie* 41, d. i. *že*, *wsse stvořenie* 142 und *wssie stvořenie* 156, *jim wssem* 1366 und *jemu i wssiem* 116, *wssech* 40 und *wssiech* 1378, *stworzenie* 142 und *stworzienie* 431, *při wierze* 1111 und *u wierzie* 2113, *przeludi* 1066 und *prziemohu* 1669, *morderze* plur. Acc. 1313 und

¹ Beides, *ie* und *ye*, hat in altböhmischen Handschriften dieselbe Geltung, z. B. in dem weiter unten genannten Passionale: *rziecz* 282 und *rzyecz* 321, asl. *řečl*, *zgiewil* 391 und *zgyewil* 375, asl. *izbjavilь*, sing. Gen. *obiziegie* 275 und *obyczyegye* 339, asl. *obyčaja* u. s. w.